



Der Prophet Elia lebte ca. 900 v. Chr., zur Zeit als König Ahab in Israel regierte. Dieser heiratete die phönizische Prinzessin Isebel, durch die der Götzendienst im ganzen Land verstärkt zunahm.

Auf dem Berg Karmel konnte Elia die Propheten des Götzen „Baal“ öffentlich demütigen. Danach tötete er sie, um das Volk wieder zum wahren Gott hinzuführen. Er erlebte Gottes wunderbares Eingreifen, verliert aber allen Mut, als er Isebels Drohung hört:

„Die Götter sollen mich strafen, wenn ich dich morgen um diese Zeit nicht ebenso umbringen werde, wie du meine Propheten umgebracht hast!“  
Da packte Elia die Angst und er floh um sein Leben zu retten. In Beerscheba an der Südgrenze von Juda ließ er seinen Diener zurück und wanderte allein weiter, einen Tag lang nach Süden in die Steppe hinein. Dann setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte den Tod herbei. „HERR, ich kann nicht mehr“, sagte er „lass mich sterben!“

1. Könige 19, 2 - 4





Ich bin allein, Elia sprach,  
dem wahren Gott folgt niemand nach.  
Es ist doch sinnlos, was ich tu'.  
Ich möchte endlich meine Ruh'.  
Gott, lass mich sterben hier am Ort!  
Das soll nun sein mein letztes Wort.

Steh auf, Elia, geh voran,  
weil unser Gott dir helfen kann!

Ein Engel nahm sich seiner an  
und brachte Stärkung für den Mann.  
Der aß und schlief gleich wieder ein,  
er musste wirklich müde sein.  
Ob er sich noch erholen kann,  
Elia, der geplagte Mann?

Steh auf, Elia, geh voran,  
weil unser Gott dir helfen kann!





Der Engel brachte neue Speis.  
„Steh auf und mach dich auf die Reis“,  
so sagte er, „und deshalb iss!  
Was dich bedrückt, das schnell vergiss!  
Zum Trauern ist jetzt keine Zeit,  
ganz Neues hält dir Gott bereit.“

Steh auf, Elia, geh voran,  
weil unser Gott dir helfen kann!

Elia ist in der Gefahr, müde und verzagt zu bleiben. Aber durch die Speise und die Gegenwart Gottes wurde er so gestärkt, dass er vierzig Tage und Nächte wanderte, bis er zum Berg Gottes, dem Horeb, kam. Dort ging er in eine Höhle um zu schlafen. Plötzlich hörte er die Stimme Gottes. Dieser gab ihm einen neuen Auftrag. Das half ihm aus seiner Resignation heraus und richtete seinen Blick auf die Zukunft hin. Da war sich Elia bewusst, dass Gott ihn nie im Stich ließ und er deshalb keine Angst zu haben braucht.

1.Könige 19





Auch wir sind manchmal recht verzagt,  
Enttäuschung uns am Herzen nagt.  
Und doch - was Gottes Wort verspricht,  
das ändert sich bis heute nicht.  
Wir dürfen uns ganz sicher sein:  
Nie lässt uns unser Gott allein.

Steh deshalb auf und geh voran,  
weil unser Gott dir helfen kann!

Der HERR, der dich ins Leben gerufen hat,  
tröstet und ermutigt dich:  
„Fürchte dich nicht, ich habe dich befreit!  
Ich habe dich bei deinem Namen  
gerufen, du gehörst mir.“

*Jesaja 43,1*

